



Im Frühjahr 2021 kam die Stadt Altötting auf verschiedene Schulen des Landkreises zu und fragte an, ob sich diese bei der Planung und Erstellung eines Geschichtspfades im Ort einbringen möchten. So wurde auch unserer Schule die Ehre zuteil, im Rahmen eines W-Seminars die Geschichte unseres Heimatortes genauer unter die Lupe zu nehmen. Welch eine Chance für die 15 Schülerinnen und Schüler! Ihnen eröffnete sich ein bis dato völlig neuer

Zugang zur Recherche: Nicht nur Fachliteratur und Internetquellen, sondern auch Gebäude und Denkmäler, Archive, Heimatforschende und Zeitzeugen, um nur einige zu nennen. Da man die Historie des Wallfahrtsortes bis ins frühe Mittelalter zurückdatieren kann, bot sich hierzu eine Vielzahl verschiedener Themen an.

Für unsere Preisträgerin Jolanda Rieder war indes schon früh klar, dass sie sich mit einem aktuelleren Forschungsgegenstand, mit einem der wohl dunkelsten Kapitel der Stadtgeschichte beschäftigen möchte: der Ermordung mehrerer Altöttinger Bürger am 28.04.1945, einem von vielen tragischen wie sinnlosen Endphaseverbrechen. Ebenso stand für Jolanda bereits früh fest, dass es sich bei ihrer Arbeit um keine rein deskriptive Schilderung der Vorgänge an diesen Apriltagen handeln sollte. Nein, vielmehr war es doch von Interesse zu beleuchten, wie man denn in der Stadt mit diesen traumatisierenden Ereignissen umgegangen war. Jolandas Ansatz war ein moderner und nachhaltiger, mit Fokus auf Gegenwartsbezüge und Geschichtskultur.

Und so machte sie sich auch mit dem höchsten Grad an Eigenständigkeit an die Arbeit und nutzte die ihr zur Verfügung stehende Bandbreite an Möglichkeiten, um Zugang zu den benötigten Informationen zu erhalten: Mehrere Interviews mit Angehörigen der betroffenen Familien, ein reger Austausch mit Experten und der Besuch des alljährlichen Gedenkgottesdienstes zu Ehren der Ermordeten.

Äußerst bewundernswert war dabei die Tatsache, dass in den begleitenden Gesprächen nie inhaltliche Unklarheiten ausgeräumt werden mussten – hierfür hatte Jolanda viel zu klare Vorstellungen, wie sie an ihr Thema herantreten und es aufarbeiten wollte. Nein, vielmehr handelte es sich dabei um einen angeregten Austausch, wie man denn generell mit einem sensiblen Thema wie diesem umgeht. Ansonsten wusste Jolanda stets, ihren Weg mit einer gehörigen Portion Selbstbewusstsein, aber auch mit Eifer und Begeisterung für die Arbeit zu gehen, ohne jegliche Anzeichen von Verzweiflung, Verunsicherung oder Unruhe.

Das Ergebnis, welches ich im vergangenen November entgegennehmen durfte, war eine tiefgründige, multiperspektivische Analyse über den Hergang von und den Umgang mit einem politisch motivierten Verbrechen in einer Kleinstadt. Es war mir eine ausgesprochene Freude und erfüllt mich auch ein wenig mit Stolz, diese deine Seminararbeit betreut haben zu dürfen.

Liebe Jolanda, du hast im Zuge dieser Seminararbeit auch einen bunten Strauß an persönlichen Eigenschaften offenbart, die du dir hoffentlich lange beibehältst. Denn dann wirst du auch noch so manch andere Aufgaben im Leben meistern, und das, hoffentlich wie bisher, stets mit Freude an deinem Wirken und einem Lächeln auf den Lippen. Im Namen der gesamten Schulfamilie: Herzlichen Glückwunsch!